

Ergebnisse Workshop D: eHealth – Eine Chance für PatientInnen mit psychischen Erkrankungen

Vorteile von eMental Health

- Entwicklung von eMental Health-Ansätzen international / national gut fortgeschritten, breite Palette von Möglichkeiten („vom Telefon zur App“), teilweise zertifizierte Medizinprodukte vorhanden (z.B. „deprexis“)
- Evidenz liegt v.a. für (unterstützte) internetbasierte kognitiv-behaviorale Interventionen (iCBT) vor, im Europa bereits im regulären Versorgungssystem integriert (Schweden, UK)
- In Deutschland an verschiedenen Orten / Institutionen sehr aktiv an der Entwicklung von Programmen und deren Beforschung beteiligt (z.B. klinische Wissenschaft, Software-Entwickler, Krankenkassen, innovative Modelle wie psychenet in Hamburg)
- eMental Health kann ein sehr gut unterstützendes Angebot für Nutzer / Patienten sein, die sonst keinen Zugang zur „klassischen“ Versorgung finden (Vorteil des Zugangs, Anonymität, Terminunabhängigkeit etc.); Gestaltungsmöglichkeiten für eMental Health-Angebote in der Gesetzlichen Krankenversicherung sind vorhanden
- Innovative Angebote werden auch von Behandlern positiv angenommen (z.B. Stepped Care Modelle / psychenet), eMental Health kann eine sinnvolle Ergänzung zu knappen psychotherapeutischen Ressourcen darstellen

Ergebnisse Workshop D: eHealth – Eine Chance für PatientInnen mit psychischen Erkrankungen

Nachteile und Weiterentwicklung von eMental Health

- Breite Palette von eMental Health-Lösungen erschwert gleichzeitig die Vergleichbarkeit und Standardisierung, Qualitätskriterien noch nicht entwickelt
- Es besteht ein größerer Forschungsbedarf z.B. bzgl. der Zielgruppe Kinder / Jugendliche, der Implementierung in der Routine und deren Beforschung, der hohen Drop-out-Quoten, der Nebenwirkungen / unerwünschten Effekte und der Akzeptanz bei den Behandlern etc.
- Ein G-BA Bewertungsverfahren für eMental Health-Angebote birgt Schwierigkeiten (z.B. Länge des Verfahrens und unklarer Ausgang)
- **Aus Patientenperspektive** vorrangig zu klärende Fragen und Themen: Datenschutz und -sicherheit, Qualität der Programme, Transparenz der Entwicklung, Zugang und Barrierefreiheit für Patienten, kein Kostendämpfungsinstrument, sondern Verbesserung der Versorgung (!)
- **Forderung an die Politik**: Gesetzliche Maßnahmen auf den Weg bringen, um eine Nutzung und Implementierung in der Versorgung in naher Zukunft zu forcieren („Politik hinkt dem Markt und der Entwicklung hinterher“), z.B. Vereinbarkeit mit Berufsordnung von Ärzten/Psychotherapeuten und Verankerung im Sozialrecht erarbeiten